



Am „blauen Faden“ zum Schwarzen Meer



¹ An ihrer Mündung bildet die Donau ein riesiges Delta. ² Vor Sigmaringen ist die junge Donau ein schmales Flüsschen. ³ Im mehr als 4000 Quadratkilometer großen Biosphärenreservat und Unesco-Weltnaturerbe Donaodelta leben über 300 Vogelarten.



Es sind schon einige Tage ins Land gezogen, seit wir mit dem Camper Europa vom südlichsten bis zum nördlichsten Punkt durchquert haben. Die Erinnerungen sind geblieben. Die Sehnsucht nach neuen Erlebnissen auch. So entscheiden wir uns, Europa auch von West nach Ost zu erkunden. Die Donau, die nach Osten fließt, scheint für die Idee geradezu prädestiniert.

Fotos: Camperfan.ch

Wo genau die Donau entspringt, ist seit jeher umstritten. Landläufig gilt Donaueschingen als Wiege der Donau, weil dort die Bäche Brigach und Breg zusammenfließen und sich zur Donau vereinen. Nicht umsonst lautet ein Sprichwort: „Brigach und Breg bringen die Donau zuweg.“ Viele erachten jedoch die Bregquelle als korrekten Ursprung der Donau. Diese befindet sich gut 30 Kilometer nordwestlich von Donaueschingen in der Nähe von Furtwangen bei der Martinskapelle auf gut 1000 Meter Höhe.

Wie dem auch sei: Im Rahmen unseres Projekts entscheiden wir uns natürlich für die Mutter aller Donauquellvarianten bei der etwas kitschig anmutenden Statue des Flussgotts Danuvius. Von hier aus wird die Flusslänge bis zur Mündung am Schwarzen Meer mit 2888 Kilometer beziffert. Auf ihrem langen Weg tangiert die Donau zehn Länder und vier Hauptstädte. Kaum vorstellbar, dass das kleine Rinnsal, das zu Füßen des Danuvius entspringt, knapp 3000 Kilometer weiter östlich als riesiger Strom ins Schwarze Meer fließen wird.

Am nächsten Tag fahren wir nach Donaueschingen zur richtigen oder eben falschen Donauquelle – und ein paar Kilometer weiter zur bekannten Donauversickerung. Dabei handelt es sich um ein weltweit einzigartiges Phänomen. Ein Großteil der Donau fließt nämlich nicht ins Schwarze Meer, sondern in den Rhein und am Ende in die Nordsee. Bei Niedrigwasser, wie bei unserem Besuch im Juni, versickert die komplette Donau im karstigen Unter-

grund und kommt erst rund 15 Kilometer südöstlich im sogenannten Aachtopf wieder zum Vorschein. Weil dazwischen eine kontinentale Wetterscheide liegt, fließt das Wasser des Aachtopfs in den Rhein und letztlich in die Nordsee. Nur wenn die Donau genügend Wasser führt, schafft es ein Teil davon über die karstigen Stellen in Richtung Schwarzes Meer. Die Donau ist damit weltweit der einzige Fluss, der sozusagen in zwei Meere fließt.

Im Oberen Donautal planen wir ein paar Tage Zwischenhalt ein. Wir wandern über die schroffen Felsklippen entlang des Donaufufers, durch den Fürstlichen Park bei Inzigkofen und besuchen das malerische Sigmaringen mit seiner imposanten »



Startpunkt für unser Donau-Projekt ist die Quelle bei Furtwangen im Schwarzwald mit Flussgott Danuvius.

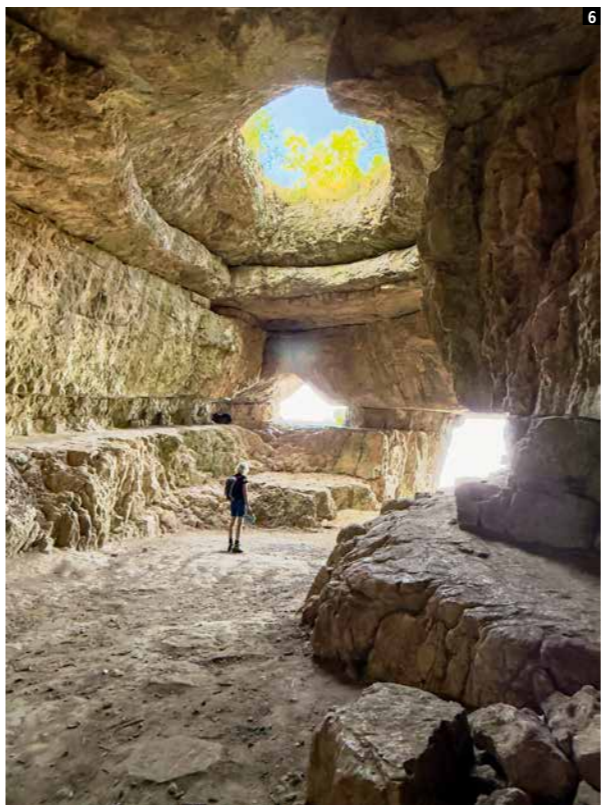
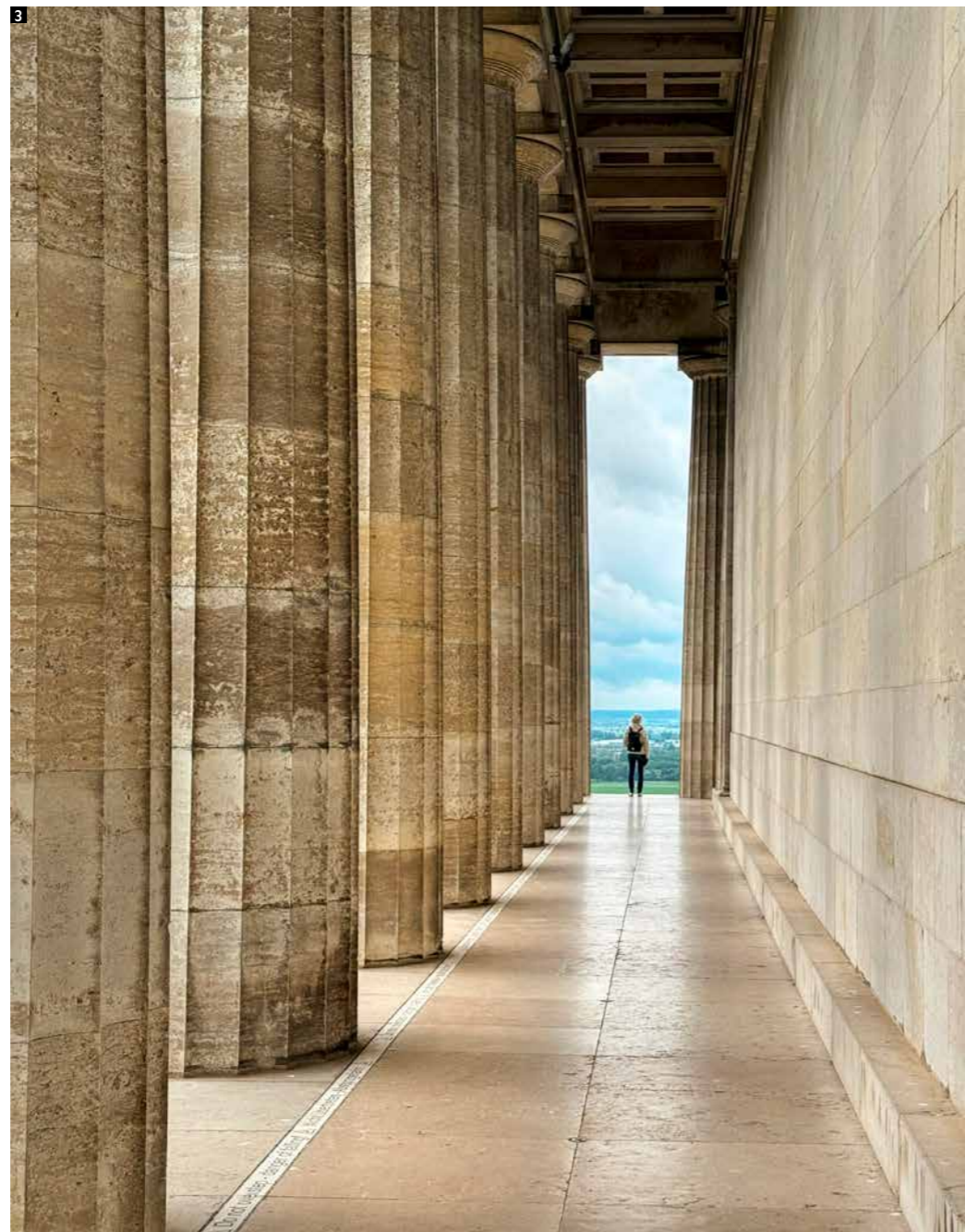
Burg Hohenzollern. Das Stadtzentrum ist vom Stellplatz aus gut zu Fuß zu erreichen. So auch in Ulm, der ersten größeren Stadt auf unserer Reise. Schon von Weitem ist der Turm des weltbekannten Münsters zu erkennen. Dieser war bis vor Kurzem mit einer Höhe von 161,53 Meter der höchste Kirchturm der Welt. Im Februar 2026 hat die Sagrada Família in Barcelona auf der Turmspitze ein Kreuz erhalten, mit welchem diese rund zehn Meter höher ist als der Turm in Ulm und ihm damit den Weltrekord abknöpft. Ironie des Schicksals: Das gläserne „Gipfelkreuz“ in Barcelona wurde von einer deutschen Firma in Gundelfingen produziert – keine 40 Kilometer vom Ulm entfernt. Ulm ist auch bekannt für seine „Ulmer Schachteln“. Diese Einwegboote dienten in vergangenen Jahrhunderten Auswanderern dazu, sich hunderte Kilometer flussabwärts im heutigen Ungarn, Bulgarien oder Rumänien niederzulassen und eine neue Zukunft aufzubauen. Dort gibt es heute noch ganze Siedlungen von ehemaligen Donauschwabern.

In Bayern, dem Epizentrum der Bierbrauereien, besuchen wir den „Kuchlbauer“. Der Neun-Generationen-Betrieb in Abensberg ist eine der ältesten Brauereien der Welt und vereint die Braukunst mit einer umfassenden Kunst- und Kulturstätte des Künstlers Friedensreich Hundertwasser. Eine spannende Kombination.

Wenige Kilometer weiter wartet mit dem Donaudurchbruch und dem Kloster Weltenburg ein weiterer Höhepunkt auf unserer langen Reise. Wir erkunden diese illustre Flusspassage auf einer Zille, einem traditionellen Donau-Fischerboot.

Am Abend erreichen wir Regensburg und damit den nördlichsten Punkt der Donau auf ihrem Weg zum Schwarzen Meer. Wenige Kilometer flussabwärts legen wir auf dem Weg nach Passau einen Zwischenstopp bei der Walhalla ein: Man fragt sich, was die Akropolis in Bayern zu suchen hat? Der klassizistische Bau im Stil antiker Tempel wurde im Auftrag vom bayerischen König Ludwig I. zu Ehren bedeutender deutscher Persönlichkeiten erbaut. Ein Besuch lohnt schon wegen der schönen Aussicht ins Donautal und wirkt irgendwie überraschend und befremdend zugleich.

Passau gefällt uns auf Anhieb gut. Klar, die malerische Altstadt und den Dom St. Stephan mit der größten Kirchenorgel der Welt (17 974 Pfeifen) muss man gesehen haben. Aber am meisten beeindruckt uns das Dreiflüsseeck. Hier vereinen sich die Ilz und die beiden großen Flüsse Inn und Donau – farblich völlig unterschiedlich – zu einem gewaltigen Strom. In dessen gemächlichem Tempo lassen wir uns zur Schlägener Schlinge weitertreiben. Die Do-



1 Auf einem Felsen thront die Burg Hohenzollern über Sigmaringen und der Donau. **2** Der Stellplatz in Ulm liegt an der Erlebniswelt Donaubaad. **3** Ein Hauch von griechischer Antike umweht die Walhalla bei Regensburg; gebaut wurde sie vom bayerischen König Ludwig I. **4** Eindrucksvolles Farbenspiel beim Zusammenfluss von Inn und Donau in Passau. **5** Bei einer Kajaktour durch die Schlägener Schlinge in Österreich kommen wir dem Fluss noch näher.

6 Unser erstes Ziel in Ungarn ist Tatabánya. Hier befindet sich die Szelim-Höhle mit Ausblicken durch Lücken in der Kalksteinwand. **7** Die Festung Golubac wacht in Serbien am Eisernen Tor, dem Taldurchbruch der Donau in den südlichen Karpaten. **8** Im rumänischen Berca bieten die Schlammvulkane ein für Europa einzigartiges Schauspiel. **9** Bei Sfântu Gheorghe mündet der südlichste Donau-Arm ins Schwarze Meer. **10** Parlamentsgebäude in Budapest.

nau mäandriert hier in ihren bekannten Bilderbuchschlaufen – für uns beste Gelegenheit, diesen malerischen Abschnitt mit dem Kajak und dem Fahrrad zu erkunden.

Nebst all den schönen Geschichten birgt die Donau auch dunkle Kapitel. Eines davon ist das Konzentrationslager Mauthausen. Hier wurden während des Zweiten Weltkriegs rund 200 000 Menschen inhaftiert; mehr als die Hälfte von ihnen kam ums Leben. Nach der sehr eindrücklichen Besichtigung dauert es einige Zeit, bis wir uns im gewohnten Rhythmus der Donau

In der Tiefebene treffen sich Österreich, die Slowakei und Ungarn.

wiederfinden und bald die Wachau erreichen. Gut, dass es hier diverse Stellplätze gibt, von denen die Weingüter fußläufig zu erreichen sind. Die Domänen oder eben Domänen ergeben für uns im Internetzeitalter plötzlich einen ganz neuen und süffigen Sinn. Nach der Wachau stünde eigentlich Wien auf dem Donauprogramm. Da wir die erste der vier Landeshauptstädte an der Donau aber gut kennen, entscheiden wir uns, direkt zu den südlich davon gelegenen Donau-Auen weiterzufahren.

Unsere letzte Station in Westeuropa beziehungsweise erste Station in Osteuropa ist das Dreiländereck Österreich-Slowakei-Ungarn. Weit draußen im Niemandsland der unendlich scheinenden Tiefebene und der riesigen Kornfelder befindet sich der Grenzstein besagter drei Länder. Man fragt sich, weshalb gerade hier – ohne jeglichen topografischen Anhaltspunkt. In wenigen Sekunden umrunden wir den Stein und stellen uns vor, dass hier vor der politischen Wende wohl hohe Zäune mit Stacheldraht und Wachtürmen vorhanden gewesen sein müssen. Danach fahren wir weiter in die slowakische Hauptstadt Bratislava und anschließend nach Ungarn. In Tatabánya besuchen wir die Szelim-Höhle und nehmen einen der wenigen oder gar den einzigen Klettersteig entlang der Donau in Angriff. Wie schon Bratislava gefällt uns auch Budapest – unser nächstes Ziel – sehr gut. Seit unserem ersten Besuch vor gut 30 Jahren hat die ungarische Metropole ihren etwas morbiden Ostblock-Charme weitgehend verloren oder abgestreift – wie auch immer man das betrachten mag – und ist zur modernen, pulsierenden und westlich orientierten Großstadt geworden.

Auf den Spuren der Donauschwabern besuchen wir 200 Kilometer weiter südlich ein Auswandererpaar aus der Schweiz. >>



1 Unterwegs in Serbien. 2 Decebalus, die höchste Felsenskulptur Europas, wacht an der Grenze zwischen Serbien und Rumänien über den Fluss. 3 Auf Straßen in Rumänien begegnen wir auch Verkehrsmitteln mit einem PS. 4 Donau-Fischer in Kroatien nutzen die frühen Morgenstunden. 5 Caraorman im Donaudelta ist ein echter Lost Place; leerstehende Häuser werden von Eseln bewohnt. 6 Den einzigen Klettersteig auf der Route entdecken wir in Ungarn. Weitere Infos zur Tour gibt es in unserem Reiseblog www.camperfan.ch

Die beiden haben sich letztes Jahr anlässlich ihrer Pensionierung in der ungarischen Region Südtransdanubien niedergelassen. Hidas ist eine jener Städte, die im vorletzten Jahrhundert von Süddeutschland aus besiedelt wurden. „Viele sprechen hier noch einigermaßen gut Deutsch. Vom Dachdecker über den Bäcker bis zum Frisör. Wir fühlen uns hier sehr willkommen“, erzählen die Wahl-Ungarn Brigit und Jürg von einem der Vorteile der Region.

Von Hidas aus ist es nicht mehr weit bis zur kroatischen Grenze, die im Nordosten des Landes auf einer Länge von gut 180 Kilometer von der Donau gebildet wird. Die Fahrt bis zur serbischen Grenze ist geprägt von unübersehbaren Zeichen der Jugoslawienkriege in den frühen 1990er Jahren.

Auf den Besuch von Belgrad verzichten wir der Hitze wegen. Stattdessen steuern wir direkt das Eiserne Tor an. An dessen Eingang wacht die imposante Festung Golubac. Heute ist die einst gefährlichste Schiffspassage der Donau durch ein Stauwehr entschärft und ein Teil der Festung liegt unter Wasser. Wir nutzen die Stauwehrmauer, um von serbischer auf die rumänische Seite zu gelangen. Viele Möglichkeiten gibt es dazu nicht mehr.

Entlang der Karpaten fahren wir weiter ostwärts und besuchen im Endspurt zum Donaudelta die blubbernden Schlammvulkane im Naturreservat von Berca. Nach diesem „Schlammassel“ wird die Landschaft immer flacher. Schon von Weitem ist die große, moderne Hängebrücke zu sehen, welche der E87 in elegantem Bogen den Weg in Richtung Donaudelta ebnet. Wir fahren bis nach Murighiol, der östlichsten Stadt im Delta, die mit Straßen erschlossen ist. Weiter draußen gibt es zwar noch einige kleinere Orte. Diese sind aber nur noch auf dem Wasserweg zu erreichen.

Die nächsten Tage nutzen wir, um mit einem Boot das 5800 Quadratkilometer große Donaudelta zu erkunden sowie den Nullpunkt der Donau am Schwarzen Meer zu erreichen. Bei Sonnenaufgang sieht man nicht nur am meisten Vögel, sondern genießt im Labyrinth unzähliger verschlungener Wasserwege auch die schönste Stimmung. Bei Sfântu Gheorghe erreichen wir schließlich die Donaumündung am Schwarzen Meer und damit das Ziel unserer 3000 Kilometer langen Reise.

Es ist spannend zu beobachten, wie das unscheinbare Bächlein bei Furtwangen zum Strom anwächst. Wie sich Landschaften, Menschen, Sprachen und Kulturen verändern. Und vielleicht auch wir selber. Mit jedem Blick hinter neue Horizonte wurden wir uns bewusst, wie bereichernd es ist, Grenzen zu überwinden und unbekannte Schritte zu wagen. Und im Hier und Jetzt zu leben.

— Marco Schnell



NEU!
Mehr Reiseziele,
Inspirationen
und Tipps

Lust auf Reisen

ADAC Reisemagazin

Das Besondere erleben & genießen

Jetzt im Handel oder hier bestellen:
reise-magazin.com/heft

ADAC